Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 16 (1940-1941)

Heft: 17

Artikel: Em Nötzli sin abverheite Urlaub

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-710971

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Em Nötzli sin abverheite Urlaub

Fuchstüfelswild isch der Nötzli am Tag vor Heiligabig 's Dörfli ab gloffe. Es isch guet gsy, daß es scho fyschter gsy isch, daß niemer sis wüetige Gsicht het chönne gseh. Derfür het men en ghört. «Die ganz Welt cha mer de höchewäg der Puggel ab rutsche!» het er vor sich here gchnuret. 's isch aber au z'begryfe gsi: Sin Wienachtsurlaub, wo-n-er für der morndrig Tag scho so guet wie im Sack gha het, isch is Wasser gfalle. Der Gedanke, daß er, der Presidänt vom Turnverein, nid chönn derby sy, wenn sini Kamerade mit der Dameryge zäme es Chrischtbäumli azünded, de het en fascht zum Hüsli usbracht.

«Himmel-Sabel-Sterne-Türggen-Element!» het der Nötzli gfutteret, und bi jedem vo dene Chraftwörtere het er en Egge vo dem Schneewändli ewäg g'gingget, wo der Schneepflueg em Strößli noh zwägtruckt gha het. Wo-n-er der Gingg für 's Element abracht het, isch aber e kein Schneebrocke vom Wändli ewäg, aber derfür der Nötzli de langewäg in Schnee use gfloge.

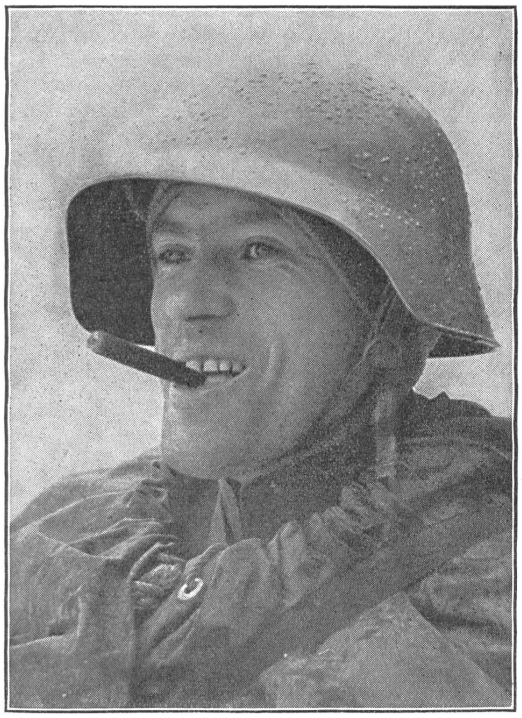
Wo-n-er sich endlich wider ufgstellt gha het, het er mit siner letzte Luft i der Lunge de Schnee use gspeuzlet, wo-n-ihm 's ganz Mul verstopft het. Er het's allwäg bim Flüge nümme gschwind gnueg chönne zue mache vom Flueche noh. Grad het er wider agsetzt gha zum-ene chräftigere Bombardement, währed er mit styfe Fingere der Schnee zu den Aermelstöß us gchnüüblet het, do ghört er grad vor sich zue es halb vertruckts Lache. Er lueget uf und gseht, daß 's Seckelmeischters Bethli under der Laube stoht und uf ihn abe lachet. Do het der Nötzli zweimal leer gschluckt: Das isch allwäg de Spruch gsy, wo-n-er scho uf der Zunge gha het. Eso het er sich em Bethli denn doch nid welle vorstelle, dem Bethli, wo scho sin heimliche Schwarm gsy isch, sit daß er i dem Dörfli im Dienscht gsy isch. Und das sind doch scho guet drei Mönet gsy. Wo-n-er sich no überleit, was er jetzt söll sage, tönt's scho vom Laubestägli her: «Jeses, händ Sie sich weh gmacht?» Der Nötzli het yfrig versicheret, er sei no ganz, soviel er chönn konstatiere und het derzue sin Police gsuecht i dere Badwanne inne, wo-n-er in Schnee ie truckt gha het. «Chömed Sie as Liecht, ich will ene de Schnee abbutze», seit do 's Bethli, «ich bi nämli schuld, daß Sie euses Scharryse nid gseh händ. Der Vatter het z'Mittag scho gseit, ich söll pfade.»

Das het sich der Nötzli nid zweimal säge lah. Es het en tunkt wie streichle, wo-n-ihm das Meitli der Wafferock gchlopfet het, daß der Schnee nu eso gstobe het. Do isch au der Herr Seckelmeischter derzue cho. Er het glachet und het gseit: «Ueber de Schrecken abe chömed Sie jetzt cho nes Kafi trinke, das tauet denn der Schnee wieder uf, wenn men es Güx dry tuet.»

Der Seckelmeischter het nach em Kafi eigehändig e Chrusle Ferndrige us em Chäller gholt. Er isch is Prichte cho vo sine eigene Erlebnisse im sibezähner Winter im Jura hinde und het em Nötzli d'Hand gschüttlet, wo's gege die halbi zähni gangen isch und het gseit: «Chömed Sie wieder emal verzue.» D'Seckelmeischterin het en gfraget: «Chöned Sie nid hei go fyre? Denn chömed Sie doch morn z'Abig zu eus, wenn mer 's Bäumli azündet.» Der Nötzli het danket und zuegseit. Was 's Bethli zue-n-ihm gseit het, wo's ihm über 's Stägli abe zündt het, daß er nid nomal en Chopfsprung machi, das weiß niemert als der Nötzli sälber. Uf all Fäll het er nümme gfluechet, wo-n-er 's Strößli ab gloffen isch, er het derfür pfiffe.

Und das het au besser zu der Wienecht paßt.

Motrdf. AbisZ.



Ein zufriedenes Lächeln durch einen Weihnachtsstumpen auch bei stürmischem Wetter. — *Un sourire de satisfaction même par la tempête, grâce au cigare de Noël!* — Un sorriso di soddisfazione malgrado la burrasca, in virtù d'un sigaro di Natale.

Soldate-Wiehnacht

Mir fyred scho zum zweitemal
hüt im Soldategwand
es Wiehnachtsfäscht, fern vo deheim,
im Dienscht fürs Vaterland.
Natürli wär en jede gern
by siner liebe Frau
und dä wo hätt, dä wött er wär
by sine Chinde-n-au.
Die Ledige sind au im Geischt
im Stübli jetzt dehei,
denn 's Müetti fyred 's Wiehnachtsfäscht
viellicht für sich ellei.

Soldate sind kei Jammerlüüt,
drum ghört mer auch kei Chlag,
mir fyred fröhli under eus
dä schöni Wienachtstag.
Mir freued eus, daß sich de Dienscht
bis hütt hät richtig glohnt
und danked Gott, daß eusers Land
vom Chrieg no isch verschont.
Mir hoffed underm Wiehnachtsbaum
en jede, Maa für Maa,
mir werdid au uf Erde no
bald wieder Friede ha.

Füs. *J. K.*